

Minden-Village - ein Neubeginn auf Sri Lanka

Frau Ostmeier berichtete über ihr Minden-Village (40 km südlich der Hauptstadt Colombo gelegen), den Stand der Dorfentwicklung, über den Einsatz unserer Spendengelder und – wie alles anfang. Sie untermalte ihre Schilderungen mit Lichtbildern. 1991 besuchte Frau Ostmeier zusammen mit ihrem Mann und einer Reisegruppe als Touristin zum ersten Mal Sri Lanka. Sie war von der Schönheit des Landes und der Freundlichkeit der Menschen beeindruckt ebenso wie von deren bitterer Armut.

Ihr Wunsch, wenigstens einer Familie statt einer Strohütte zu einem festen Haus zu verhelfen, wurde auch im Freundes- und Bekanntenkreis aufgenommen und so manche Mark wurde ihr für dieses Projekt zugesteckt. Am Ende reichte das Geld für 10 feste Häuser zu insgesamt 4.500 DM. Vier Jahre lebten die Menschen darin, bis der Tsunami sie überraschte. 13 Menschen kamen in Wadduwa ums Leben, die neuen Häuser waren unbewohnbar zerstört. Vom ersten Spendengeld wurden Notunterkünfte errichtet, Lebensmittel beschafft, Fischerboote und –netze gekauft.

Das Dorf durfte an gleicher Stelle so nahe am Meer nicht wieder aufgebaut werden. Viele Hindernisse mussten überwunden werden, ehe ein neues Grundstück 2 km im Landesinneren gefunden und gekauft werden konnte. Die Kirchengemeinde Minden, Vereine, Privatleute, Rotary und InnerWheel sammelten Geldspenden, so dass bis heute 17 Doppelhäuser errichtet werden konnten mit Toiletten, Duschen und Küchen ausgestattet. In der neuen Schule werden 600 Kinder unterrichtet.

Da das neue Wadduwa in einem überwiegend von Buddhisten bewohnten Gebiet liegt, fand die Grundsteinlegung mit dem Segen von Christen und Buddhisten statt. In der Schule werden morgens vor Schulbeginn christliche und buddhistische Gebete gesprochen. Im Dorf gibt es ein Entscheidungskomitee zur Lösung aller anstehenden Probleme.

Zwar fand am 18. Januar 2006 die Einweihung der Häuser mit aufgezogenen Fahnen von Deutschland und Minden statt, trotzdem ist noch vieles im Bau: so die Dorfstraße mit seitlicher Drainage, eine Mauer, die das Dorf abschirmt von einem nahegelegenen Sumpfgebiet, und ein Brunnen.

Von den noch verbleibenden Spendengeldern soll ein Fond eingerichtet werden zur Erhaltung der Häuser und vielleicht zum Bau eines Gemeindehauses.

Frau Ostmeier verdient für ihren Mut und ihr Engagement höchsten Respekt und wir InnerWheelerinnen sind überzeugt, dass unsere Spenden in Minden-Village sehr gut angelegt sind, um Hilfe zur Selbsthilfe werden zu lassen. *Sabine Harnack*

